



# Konzeption

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	1
Das Bild vom Kind .....	2
Lebenswelt in Isernhagen.....	4
Organigramm.....	5
Betreuungsformen .....	6
Bezug zum Orientierungsplan .....	6
Körper - Bewegung - Gesundheit .....	7
Sprache und Sprechen.....	8
Kognitive Fähigkeiten und Freude am Lernen.....	9
Emotionale Entwicklung und soziales Lernen .....	10
Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz .....	11
Ästhetische Bildung .....	12
Natur und Lebenswelt .....	13
Mathematisches Grundverständnis .....	14
Die Rolle der pädagogischen Fachkraft .....	15
Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit .....	19
Eingewöhnung .....	20
Freies Spiel.....	22
Angebote und Projekte.....	24
Essen und Trinken.....	26
Sprachliche Bildung und Förderung .....	28
Feste .....	30
Beobachtung und Dokumentation .....	31
Teamarbeit .....	33
Beschwerdemanagement.....	35
Genderbewusste Pädagogik .....	38
Inklusion und Vielfalt.....	40
Konzept zum Schutz vor Gewalt und sexuellen Missbrauch in der Kita Birkenwäldchen.....	42
Partizipation & Kinderrechte .....	45
Qualitätsmanagement.....	48
Öffentlichkeitsarbeit.....	49
Erziehungspartnerschaft .....	51
Kooperation.....	54



# Einleitung

Es freut uns sehr, Ihnen hier die Konzeption der Kindertageseinrichtungen in der Gemeinde Isernhagen vorstellen zu können. Gemeinsam beantworten wir Fragen wie:

- unser Bild vom Kind
- an welchen pädagogischen Ansätzen orientieren wir uns
- wie sieht die Umsetzung in die pädagogische Praxis aus
- wie gestalten sich die Rahmenbedingungen unserer Arbeit
- was macht eine zeitgemäße Bildung, Erziehung und Betreuung der anvertrauten Kinder aus

Es hat uns viel Freude bereitet, untereinander zu diesen Fragen und unterschiedlichen Herangehensweisen in den Austausch zu kommen.

Diese Konzeption richtet sich an pädagogische Fachkräfte, engagierte Eltern und Freunde des Hauses. Weiter gibt sie den Pädagoginnen und Pädagogen unserer Kita Orientierungen und einen Leitfaden für den pädagogischen Alltag, auf dessen Grundlage die Praxis reflektiert werden kann. Die Konzeption wird laufend überarbeitet und aktualisiert, d. h. den neuen pädagogischen Erkenntnissen angepasst.

## Das Bild vom Kind

„Kinder brauchen Liebe und Frieden, sie brauchen Luft zum Atmen und wollen sich in Freiheit entfalten können.“

(Khalil Gibran, 1883-1931, Maler, Philosoph und Dichter)

In der Kita Birkenwäldchen und in der Gemeinde Isernhagen, sehen wir die den pädagogischen Fachkräften anvertrauten Kinder als soziale Wesen, die sich die Umwelt als Akteure ihrer eigenen Entwicklung aktiv mit allen Sinnen erschließen, indem sie experimentieren, ausprobieren und erleben. Bewegung spielt dabei eine wichtige Rolle.

Das Kind ist eine individuelle, gleichberechtigte und gleichwertige Person, die einen Anspruch auf Achtung, Würde und Selbstbestimmung hat.

Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse über die Selbstbildung der Kinder bestätigen, dass Kinder sich von Geburt an aktiv die Umwelt erschließen, aneignen und gestalten. Hierbei ist es den Fachkräften ein großes Anliegen, die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder durch aufmerksames Beobachten und Dokumentieren der Spieltätigkeit zu erkennen, um ganzheitlich auf sie eingehen und sie darin sowohl geistig, emotional als auch körperlich unterstützen zu können.

Die Kita Birkenwäldchen ist ein Ort der Geborgenheit und Freude. In diesem Umfeld ist es den Kindern möglich, zu ihren Bezugspersonen ein besonderes Verhältnis aufzubauen. Auch der intensive Kontakt zu anderen Kindern und die damit verbundenen Gruppenerfahrungen sind sehr wichtig für die persönliche, soziale und kulturelle Entwicklung der Kinder.

In unserer Einrichtung finden experimentierfreudige und wissbegierige Kinder stets Ecken und Nischen mit Angeboten, um ihren aktuellen Bedürfnissen nachkommen zu können.

Damit der unendliche Bewegungsdrang, der in jedem Kind steckt, gestillt werden kann, bieten wir in den Innenräumen Bewegungsbereiche an und im Außenbereich großzügig gestaltete Gärten, die ausreichend Raum zur Selbsterfahrung bieten.

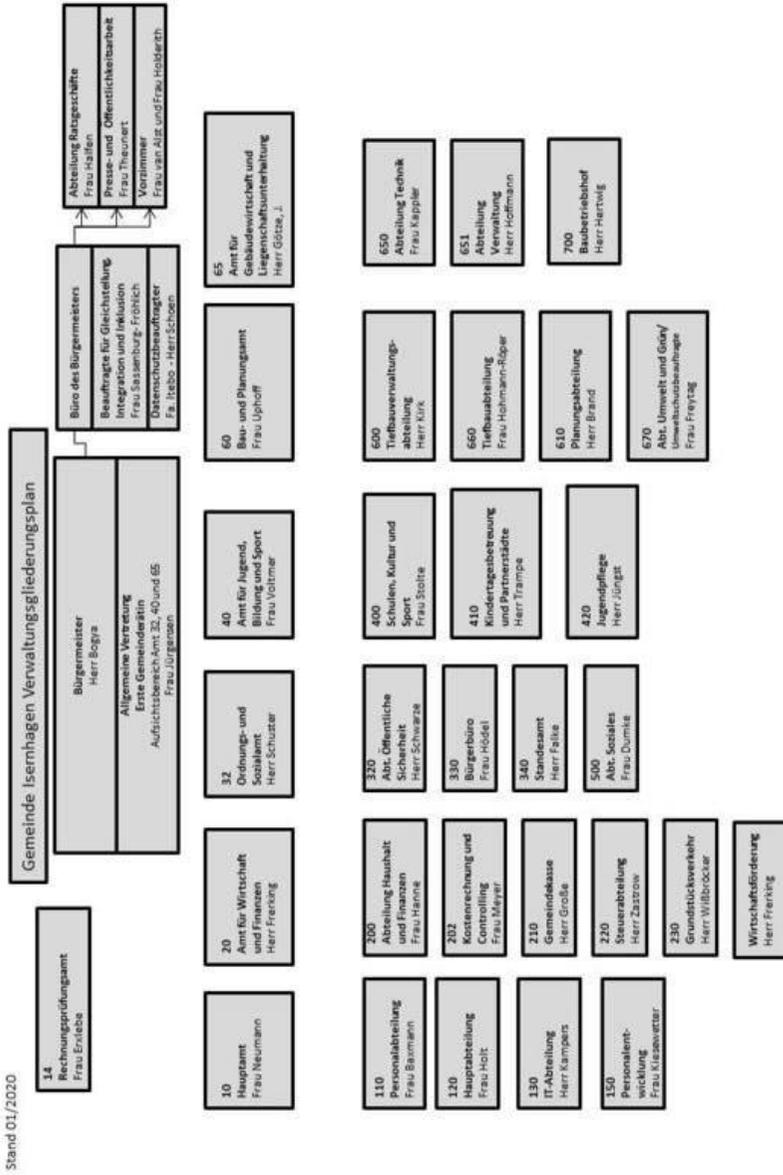
## Lebenswelt in Isernhagen

Die Gemeinde Isernhagen mit ihren 7 Ortsteilen Altwarmbüchen, Neuwarmbüchen, Kirchhorst, Farster Bauerschaft, Hohenhorster Bauerschaft, Kircher Bauerschaft und Niederhägener Bauerschaft liegt in einer ländlichen Gegend, direkt im Umland von Hannover.

Die Gemeinde Isernhagen hat mehrere Autobahnanschlüsse an die A2, A7 und die A37. Es haben sich in mehreren Gewerbegebieten eine Vielzahl von Firmen angesiedelt. Zur Infrastruktur der Gemeinde zählen des weiteren Apotheken, Allgemeinmediziner, Zahnärzte, physiotherapeutische Praxen, verschiedene Ladengeschäfte, Handwerksbetriebe, Banken und Gasthäuser. In allen Ortsteilen bereichern zahlreiche Vereine das soziale Leben.

Die ländlichen Strukturen bieten Familien generationenübergreifend ein Zuhause: Großeltern, Eltern, Kinder und Enkelkinder pflegen intensive Kontakte zueinander, leben im selben Ort und unterstützen sich gegenseitig. Aber auch viele junge Familien mit Kindern ziehen gerade nach Altwarmbüchen.

# Organigramm



## Betreuungsformen

In der Kita Birkenwäldchen werden zwei Kleinkindgruppen bis um 15:00 Uhr, zwei Kindergartengruppen bis 15.00 Uhr sowie eine Kindergartengruppe bis 16:00 Uhr angeboten.

## Bezug zum Orientierungsplan

Alle Kitas der Gemeinde Isernhagen arbeiten nach dem Orientierungsplan, der für die Niedersächsischen Kindertageseinrichtungen gilt. Dieser Bildungsplan lädt Erwachsene dazu ein, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen: Was will das Kind? Was braucht das Kind? Wie erfährt das Kind die Welt?

Die praktische Umsetzung des Orientierungsplans geschieht im Alltag der Kita`s. Wie dies gelebt wird, zeigen die folgenden Beispiele anhand der acht Bildungsziele in den verschiedenen Lernbereichen und Erfahrungsfeldern des Orientierungsplans.

## Körper - Bewegung - Gesundheit

**Perspektive des Kindes:** Ich erfahre meinen eigenen Körper. Mein Körper gehört mir, ich Sorge für ihn. Ich erwerbe Wissen und entwickle ein Gespür für meine Fähigkeiten.

**Sicht der Kita:** Schon von Geburt an, sehnt sich der Mensch nach positiven Körpergefühlen, wie Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge. Sie geben ihm Geborgenheit und zeigen ihm, dass er verstanden und wertgeschätzt wird. Zu diesen Lebens- und Körpererfahrungen gehört auch, zu erkennen, wo sich die eigenen Grenzen befinden, dass man sich durch sie auch nach außen abgrenzen kann, um sich selbst zu schützen vor unerwünschten Übergriffen. Eine ausgewogene Ernährung, Körperpflege und ausreichend Bewegung dienen ebenso zur Gesunderhaltung des eigenen Körpers. Genauso wie die Fähigkeit, sich so zu akzeptieren, wie man ist, als Individuum mit eigenen Vorlieben, Abneigungen, Stärken und Schwächen – als „ich“.

**Beispiel:** Unter anderem im Turnraum, im Außengelände und in der Natur haben die Kinder Gelegenheit, Selbsterfahrung zu sammeln. Ihrem individuellen Entwicklungsstand und Mut entsprechend finden sie unterschiedliche Herausforderungen, sowohl beim Klettern, Rutschen, Balancieren, als auch beim Rennen. Die regelmäßigen Ruhephasen und gemeinsamen

Mahlzeiten geben ihnen die Möglichkeit, das Erlebte zu reflektieren und neue Kraft zu schöpfen.

## Sprache und Sprechen

**Perspektive des Kindes:** Ich reime, spreche, singe, schlüpfe in verschiedene Rollen und lasse meiner Phantasie freien Lauf.

**Sicht der Kita:** Die Sprache ist für die menschliche Entwicklung von grundlegender Bedeutung. Durch die Sprache nimmt der Mensch Beziehung zur Umwelt auf. In einem engen Zusammenhang stehen Sprache, Denken und soziales Verhalten. Es gibt nahezu keinen Lebensbereich, bei dem auf Sprache verzichtet werden kann. Tägliches Singen, Musizieren, Bewegung, Rollenspiele, Fingerspiele, Gedichte und Reime sind feste Bestandteile in unseren Einrichtungen. Dabei erweitern die Kinder ihre Sprachkompetenz und ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksmöglichkeiten.

**Beispiel:** Auch die Schriftzeichen als Teil der täglichen Lebenswelt werden in unserem Alltag wahrgenommen. Durch die Beschriftung der Eigentumsfächer, Namensschilder, Poster an den Wänden und das Vorlesen von Geschichten, sind Buchstaben, Zahlen und Symbole stets präsent.

## Kognitive Fähigkeiten und Freude am Lernen

**Perspektive des Kindes:** Beim Spielen im Sand erfahre ich, wie sich der Sand anfühlt, mit Hilfe welcher Gegenstände ich den Sand in die Flasche bekomme und wie viel Sand in eine Flasche passt.

**Sicht der Kita:** Das pädagogische Fachpersonal unterstützt die Kinder bei der Erkundung und Beobachtung ihrer Umwelt. Ziel ist es, dass sie Freude am Experimentieren und Mitdenken entwickeln. Kinder eignen sich Wissen an, indem sie ihre Umwelt beobachten. Durch Nachahmung und Einbringen eigener Ideen wird das Kind zum Denken angeregt.

**Beispiel:** Als kleine Forscher erkunden die Kinder Ursache und Wirkung in unterschiedlichen Experimenten. Die pädagogische Fachkraft regt sie dazu an, über Ergebnisse und Zusammenhänge von Experimenten nachzudenken und ihre Überlegungen laut zu äußern. So wird beispielsweise ergründet, weshalb Seife schäumt, wie Magnetismus sich auswirkt, welche Dinge auf dem Wasser schwimmen oder untergehen, weshalb eine Kerze brennt und vieles mehr.

## Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

**Perspektive des Kindes:** Ich darf lachen und weinen, traurig und wütend sein. Ich kann ein anderes Kind trösten. Ich quäle keine Tiere und reiße keine Äste ab. Abfälle kommen in den Mülleimer.

**Sicht der Kita:** Wir möchten, dass die Kinder im sozialen Umgang eigene Emotionen entwickeln. Kinder erlangen die Fähigkeit, Gefühle zu erkennen, zuzulassen und auch zu benennen. Sie lernen, Mitgefühl und Wertschätzung gegenüber den Gefühlen von anderen Menschen wahrzunehmen und zu tolerieren. Dazu gehört auch, gemeinsam Lösungen in Konfliktsituationen zu finden. Darüber hinaus möchte unser pädagogisches Fachpersonal den Kindern Zeit lassen für positives Nichtstun. Die Kinder dürfen bewusst auch mal die „Seele baumeln lassen“, trödeln und Zeit für Tagträume haben. Sie bekommen den nötigen Raum, um in ihrem eigenen Rhythmus Dinge zu erforschen und zu beobachten.

**Beispiel:** Ein Kind entdeckt einen zappelnden Käfer in einer Pfütze. Die pädagogische Fachkraft begleitet die dabei entstehenden Emotionen verbal und mimisch. Sie äußert ihr Bedauern über den armen Käfer, der ertrinken muss, wenn er nicht aus der Pfütze gerettet wird. Das Kind bekommt die nötige Zeit, um dem Käfer auf ein Blatt zu helfen.

## Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

**Perspektive des Kindes:** Ich singe gerne Laternen-, Nikolaus- und Osterlieder und spiele gerne beim Krippenspiel mit. Weil ich ein Geschwisterchen bekommen habe, frage ich: „Wo kommt es her?“ Und weil meine Oma gestorben ist, möchte ich wissen: „Wo geht sie hin?“

**Sicht der Kita:** Wir wollen den Kindern das Vertrauen in das Leben auf einer Basis religiöser und weltanschaulicher Grundüberzeugungen nahebringen, hinter denen wir ehrlich und glaubhaft stehen. Dabei heißen wir auch Kinder aus anderen Kulturen und Religionen in unseren Einrichtungen willkommen.

**Beispiel:** Die pädagogischen Fachkräfte achten darauf, dass sowohl Kinder anderer Hautfarbe, Herkunft und Kultur, als auch Kinder mit Behinderung gleichwertig in den Kindergartenalltag eingebunden werden. Sie erfahren dieselbe Wertschätzung und Anerkennung. Ausgrenzung soll es nicht geben.

Auf diese Weise erleben die Kinder die Menschen als gleichwertige Individuen mit denselben Gefühlen und Rechten. Das Miteinander wird in allen Belangen vorgelebt.

## Ästhetische Bildung

**Perspektive des Kindes:** Ich sehe Formen, Farben, Figuren und Konstruktionen. Ich fühle die Strukturen und die Beschaffenheit von Materialien. Ich kann Sachen erschaffen die ein Abbild dessen sind was ich mir vorstellen.

**Sicht der Kita:** Die Kinder finden bei uns vielfältige Kontakte zu verschiedenen Kunstformen wie z.B. Malerei und Musik. Wir wollen den Kindern einerseits Techniken des künstlerischen Ausdruckes näherbringen und andererseits den Kindern auch die Möglichkeiten geben ihre eigenen Formen des künstlerischen Ausdruckes zu finden und auszuleben.

**Beispiel:** Die Kinder fragen sich wie ein Lied gemalt werden könnte. Die Fachkräfte schaffen einen ruhigen Rahmen, in dem sie die Kinder fragen, nach welcher Farbe sich ein gewisser Teil eines Liedes anhört oder wie sich der Arm der den Pinsel trägt zu der Musik bewegen sollte.

Die Kinder dürfen nun selber Musiktitel aussuchen, zu denen sie selber ihre persönlichen Farben und Bewegungen auswählen.

## Natur und Lebenswelt

**Perspektive des Kindes:** Ich bewege mich durch die Natur, ich nehme sie bewusst und mit allen Sinnen gleichzeitig aus erster Hand wahr. Ich schärfe meine Sinne und entdecke wie die Natur aufgebaut ist ich beobachte Ameisen wie sie kleine Stöcker tragen und sehe wie Moos an den Bäumen wächst.

**Sicht der Kita:** Die Kinder entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne. Die Kinder lernen die Natur lieben und zu schützen im Sinne von Nachhaltigkeit und Umweltschutz.

Die Natur bietet den Kindern alle Materialien (Stöcke, Blätter, Zapfen, Moose...), die sie zur kreativen Entfaltung benötigen. Pädagogische Fachkräfte unterstützen dies durch verschiedene Forscherwerkzeuge (z.B. Lupen, Schnitzmesser, Schaufeln, Eimer).

**Beispiel:** Die Fachkräfte ermöglichen den Kindern Plätze zu finden, die sie näher erforschen und erkunden wollen. Dies geschieht ohne Vorgaben und durch das was die Natur bietet. An diesem Ort können die Kinder Phänomene wie Gewächs oder Tiere untersuchen oder Regen oder direkt spüren. Die Fachkräfte bieten situationsorientiert Anlässe an, sich darüber auszutauschen.

## Mathematisches Grundverständnis

**Perspektive des Kindes:** Ich versuche die Gegenstände in der Kita zu ordnen, zu vergleichen und zu messen. Ich schaue dabei auf die Mengen und Größenvergleiche. Überall wo ich etwas hinzufügen oder hinwegnehmen, aufteilen oder verteilen kann, bin ich motiviert dies zu tun.

**Sicht der Kita:** In der Kindertagesstätte kommt es nicht darauf an, dass die Kinder möglichst rasch zählen und komplexe geometrische Formen kennen lernen. Vielmehr ist es für das mathematische Grundverständnis wichtig, dass die Mädchen und Jungen in unterschiedlichen Situationen im Alltag und im Spiel angeregt werden, Mengen zu erfassen und zu vergleichen sowie Raum-Lage-Beziehungen zu erkennen und zu bezeichnen.

**Beispiel:** Die Kinder finden in allen Schwerpunktbereichen Materialien zum Sortieren. So werden der Einkaufsladen und die Kinderküche zu Orten um die Menge an eingekauften Lebensmittel abzuzählen, zu wiegen, aufzuteilen und wieder zusammenzufügen.

# Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

## **Ziele:**

Ein entspanntes Klima schaffen, in dem sich jedes Kind willkommen und anerkannt fühlt, und zwar als individuelle Person, als Mädchen, als Junge oder Divers, als Kind mit oder ohne Behinderung, als Mitglied einer bestimmten Nation, Ethnie, Religion und unabhängig von individuellem Unterstützungsbedarf.

Vorbild sein: So sprechen und sich verhalten, weil Kinder sich daran orientieren.

Gezielte Unterstützung und Anregung, Förderung und Herausforderung der Bildungs- und Entwicklungsprozesse jedes einzelnen Kindes geben.

Interessen und Themen der Kinder in der Planung und Gestaltung von Aktivitäten zur Anregung und Förderung der Bildungsprozesse umsetzen, dokumentieren und reflektieren.

Über persönliche Kompetenzen und Handlungsstrategien zur Gestaltung der Gruppensituation zu verfügen und vermitteln zu können.

Professionelle Haltung haben, um eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Kindern, dem Team und den Eltern zu ermöglichen und gleichzeitig Schutz und Sicherheit der Kinder als Auftrag verstehen.

Wissen und Verstehen von erziehungs- und entwicklungspsychologischen und sozialwissenschaftlichen Grundlagen.

### **Pädagogisches Handeln:**

Unsere Zukunft wird von den uns anvertrauten Kindern gestaltet, daher ist deren Bildung, Erziehung und Betreuung eine verantwortungsvolle Aufgabe. In einer qualitätvollen frühpädagogischen Arbeit ist die Persönlichkeit der Fachkräfte besonders wichtig.

Den pädagogischen Fachkräften ist bewusst, dass in ihrem Handeln immer ihre eigene Person mit hineinfließt. Werte, Ansprüche, Erfahrungen und die eigene Biographie beeinflussen das Handeln und spielen dabei eine Rolle. Die pädagogische Fachkraft setzt sich mit diesen Einflüssen auseinander und berücksichtigt diese in ihrer pädagogischen Arbeit. Deshalb ist das pädagogische Handeln von Respekt, Achtung und Wertschätzung gegenüber jedem Kind geleitet.

Die Fachkräfte nehmen jedes Kind so an, wie es ist. Sie sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und wollen die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten, unterstützen und fördern. Die Herausforderung besteht darin, die Bildungsthemen der Kinder zu erkennen und ihren unterschiedlichen Entwicklungsständen gerecht zu werden. Deshalb beobachten und dokumentieren die Fachkräfte die Bildungsprozesse der Kinder. Die pädagogischen Fachkräfte sind angehalten, vom Kind aus zu denken, es in den Mittelpunkt ihres Handelns zu stellen und in seiner Entwicklung zu begleiten, zu fördern und zu unterstützen.

Die pädagogische Fachkraft ist für das Kind:

- Bezugsperson
- Vorbild
- KommunikationspartnerIn
- SpielpartnerIn
- EntwicklungsbegleiterIn
- WissensvermittlerIn
- TrösterIn

## **Die pädagogische Fachkraft ...**

greift die Themen des Kindes auf.

mutet dem Kind etwas zu.

gestaltet eine anregende und angenehme Umgebung.

unterstützt das Kind bei Konfliktsituationen.

akzeptiert jedes einzelne Kind und nimmt es ernst.

beobachtet die Kinder und bespricht dies mit den Eltern (siehe Beobachtung und Erziehungspartnerschaft).

hat einen verlässlichen Erziehungsstil und verhält sich konsequent.

setzt Regeln und Grenzen und vermittelt Werte und Normen.

gibt Hilfe bei der Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf.

gibt dem Alltag Struktur durch Rituale.

ist physisch und psychisch belastbar.

ist kritikfähig und kompromissbereit.

verfügt über pädagogisches Fachwissen und Wissen zur kulturellen Vielfalt.

hat ein positives Menschenbild und positive Grundeinstellungen.

eignet sich neues Wissen an.

## Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Der Schweizer Pädagoge Johann Heinrich Pestalozzi (1756 – 1827) richtete sein Augenmerk auf die Elementarbildung der Kinder, welche schon vor der Schule beginnen sollte. Dabei kam es ihm darauf an, „die intellektuellen, sittlich-religiösen und handwerklichen Kräfte der Kinder allseitig und harmonisch zu fördern“: mit Kopf, Herz und Hand.

Heute sprechen wir von einem ganzheitlichen Ansatz, den auch die Kita Birkenwäldchen so vertritt. Ganzheitliches Lernen ist lernen mit allen Sinnen, lernen mit Verstand, Gefühl und Körper.

In einem Jahrhundert, in dem sich das Weltwissen alle fünf bis zehn Jahre verdoppelt, ist es wichtig, dass wir uns als geschultes Personal auf unsere eigentlichen Fähigkeiten mit Kopf, Herz und Hand besinnen und nicht nur der puren Wissensvermittlung nachlaufen.

Im Vordergrund unserer Arbeit steht ganzheitliches Lernen und dessen Förderung.

# Eingewöhnung

## **Ziele:**

- Sichere Beziehung/Bindung zwischen Bezugsperson und Kind/Kleinstkind aufbauen.
- Vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften.
- Die Eingewöhnungsphase wird individuell auf das Kind abgestimmt.
- Die Eingewöhnung ist elternbegleitend, Bezugs-personenorientiert und abschiedsbetont.

## **Pädagogisches Handeln:**

Für ein Kind bedeutet der Eintritt in die Kita, sich in einer fremden Welt, mit fremden Räumen und Menschen zurecht finden zu müssen. Das Kind muss eine Beziehung zu einer neuen Bezugsperson aufbauen, sich an einen neuen Rhythmus/ Tagesablauf gewöhnen und die Trennung von den Eltern verkraften.

Die pädagogischen Fachkräfte legen Wert auf ein Eingewöhnungsgespräch, indem die pädagogischen Fachkräfte

die Familie und das Kind kennen lernen und umfassend über unsere pädagogische Arbeit informieren.

Eine sanfte, einfühlsame und elternbegleitende Eingewöhnungsphase ist die Basis für die Entwicklung. Die Eingewöhnungszeit dauert in der Regel zwei bis drei Wochen bei den Kindergartenkindern (drei bis sechs Jährige) und bei Kleinkindern (eins bis zwei Jährige) drei bis vier Wochen. Manchmal können unvorhersehbare Situationen eintreten, welche eine Verlängerung der Eingewöhnungszeit erfordern, z.B. bedingt durch Erkrankung oder ähnliches. Jede Eingewöhnung wird individuell gestaltet. Sie ist abgeschlossen, wenn das Kind eine sichere Beziehung zur Bezugsperson aufgebaut hat und sich von ihr trösten lässt und sich seiner neuen Umgebung zuwendet. Für die Dauer der Eingewöhnung, sollten sich die Eltern genügend Zeit und Geduld nehmen und diese außerhalb ihrer Arbeitszeit planen.

Die ersten Tage hält sich das Kind mit den Eltern für ein bis zwei Stunden in der Gruppe auf. Die Aufenthaltsdauer der Eingewöhnung wird individuell mit den Eltern abgesprochen. (Erster Tag, Uhrzeit...) Die Eltern sind der „sichere Hafen“ für das Kind aber kein aktiver Spielpartner. Die pädagogische Fachkraft nimmt Schritt für Schritt mit dem Kind Kontakt auf, übernimmt die Aufgaben des Elternteils und wird somit als neuer

zusätzlicher „sicherer Hafen“ vom Kind akzeptiert. Die ersten Trennungsversuche finden nach individueller Absprache statt, frühestens ab dem dritten Tag. Die Trennungsphase wird in den darauffolgenden Tagen verlängert. Die Fachkräfte achten darauf, dass sich die Eltern von ihrem Kind bewusst verabschieden. Als Abschluss der Eingewöhnungsphase findet ein Gespräch zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften statt.

## Freies Spiel

### Ziele:

- Selbstständige Wahl des Spielmaterials, des Spielpartners, des Spielortes und der Spieldauer.
- Raum- und Materialgestaltung unterstützt die selbstständige Weiterentwicklung in allen Entwicklungsbereichen.
- Die Kinder lernen in Auseinandersetzung mit den anderen Kindern soziales Verhalten und Konfliktlösestrategien.
- Im Freispiel werden neue Freundschaften geschlossen und schon bestehende Freundschaften vertieft.
- Kinder üben sich im Umgang mit Ordnung und Regeln in Bezug auf das Freispiel.

## **Pädagogisches Handeln:**

Die Kita Birkenwäldchen bietet verschiedene Lern- und Spielbereiche an, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder entgegenzukommen. Die Fachkräfte setzen regelmäßige Impulse in Bezug auf die beobachteten Interessen der Kinder. Das pädagogische Fachpersonal orientiert sich an den kindlichen Bedürfnissen. Fachbereiche sind zum Beispiel: Bibliothek, Atelier, Bewegungsraum, Baubereich, Rollenspiel, Außengelände u.a.

Die Räume und das Material werden auf die jeweiligen Kinder und die bestehende Altersgruppen (1-6 Jahren) abgestimmt. Die Fachkräfte begleiten und assistieren den Kindern bei Bedarf, ohne das Spiel zu stören. Sie ermutigen die Kinder Neues auszuprobieren, um die Welt zu entdecken und zu verstehen. Das pädagogische Handeln bedarf einer steten Selbstreflexion der pädagogischen Fachkräfte zum Beispiel „Eingreifen oder nicht eingreifen“ oder „Nähe und Distanz“.

Im Freispiel finden offene Angebote statt. Die pädagogische Fachkraft macht die Kinder auf das Angebot aufmerksam, beispielsweise durch Impulse in Form von Materialien oder durch Nachfragen. Die Kinder können selbst entscheiden, ob sie an dem Angebot teilnehmen möchten.

# Angebote und Projekte

## **Ziele:**

- Die Kinder erleben Anerkennung und Wertschätzung durch Kleingruppen und durch das aktive Mitwirken innerhalb der Gruppe.
- Durch Projekte und Angebote entwickeln sich neue Interessen oder bestehende Interessen werden vertieft.
- Kinder können durch Projekte einem Interesse gezielt über eine längere Dauer nachgehen.
- Durch ein gemeinsames Interesse knüpfen die Kinder neue Kontakte.

## **Pädagogisches Handeln:**

Angebote finden in Kleingruppen themenbezogen statt und orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Hierbei werden offene und gezielte Angebote unterschieden.

Offene Angebote finden außerhalb des Freispiels statt. Die Gruppe findet sich innerhalb eines Themas (z.B. Masken basteln, Steine) oder altershomogen zusammen. Die Fachkraft legt die Rahmenbedingungen fest und sucht die Kinder nach deren Interesse aus. Die Teilnahme ist freiwillig.

Gezielte Angebote sind verpflichtend für eine bestimmte Gruppe und finden außerhalb des Freispiels statt. Zum Beispiel Vorschultreff.

Projekte behandeln eine Thematik in mehreren Einheiten über einen offenen Zeitrahmen.

Wie auch Angebote orientieren sich Projekte an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder (z. B. Zahlenland, Würzburger Sprachtraining, Ritter, Waldwiese, Theater...).

Die pädagogische Fachkraft erarbeitet vorab die Thematik des Angebotes/Projekt, erschließt sich zusätzlich Informationen zu dem Thema und überlegt sich sinnvolle Rahmenbedingungen.

Die Kinder werden im Alltag auf die verschiedenen Angebote und Projekte aufmerksam gemacht durch Impulse und Darstellung des Angebotes.

Die einzelnen Themen der Projekte oder Angebote werden nach Abschluss in den Kindergartenalltag integriert. Während dem Angebot oder Projekt und auch danach reflektiert die Fachkraft das eigene Verhalten und die Planungen. Das Ergebnis wird ins Team getragen und den Eltern durch Veranschaulichung transparent gemacht.

# Essen und Trinken

## **Ziele:**

- Pädagogische Fachkräfte erarbeiten mit den Kindern Wissen über Lebensmittel und deren Zubereitung.
- Die Kinder erleben Tischkultur.
- Fachkräfte achten in den Einrichtungen auf eine ausgewogene Ernährung.
- Den Kindern wird ermöglicht, selbst zu entscheiden, wieviel und was sie von den angebotenen Komponenten essen. Kinder haben die Möglichkeit, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln, um selbstständig essen und trinken zu können: Vom Essen mit Fingern bis zum Besteck.

## **Pädagogisches Handeln:**

Die pädagogischen Fachkräfte schaffen eine angenehme Essatmosphäre: gemeinsamer Beginn, Aufsagen von Tischsprüchen, jahreszeitliche Tischdeko, reduzierte Lautstärke bei den Gesprächen, sitzen während des Essens etc.

Die Fachkräfte ermöglichen es den Kindern in vielfältigen Angeboten, bei dem Prozess der Essenzubereitung mitzuwirken. Hierbei haben sie die Möglichkeit zu schneiden, rühren, pürieren, abwägen, kneten, umfüllen oder zu

dekorieren. Die Fachkräfte achten darauf, dass eine abwechslungsreiche Ernährung gewährleistet bleibt und orientieren sich dabei an der „Ernährungspyramide“. Jede Fachkraft hat eine Hygienebelehrung beim Gesundheitsamt erhalten.

Die pädagogischen Fachkräfte sind den Kindern beim Essen genussvolles Vorbild und ermutigen sie zum Probieren. Sie sprechen mit den Kindern über das Essen. Dabei wird sowohl Konsistenz, Geschmack, Temperatur, Geruch, Farbe und Unterschiede zu anderen Speisen beschrieben. Die Fachkräfte bieten den Kindern die Lebensmittel in unterschiedlicher Form (z.B.: roh oder gekocht) wiederholt an.

Insbesondere beim warmen Mittagessen werden die verschiedenen Komponenten auf den Tellern möglichst getrennt angerichtet. Nach Möglichkeit schöpfen die Kinder ihr Essen selbst.

Die Kinder richten ihren Essensplatz nach Möglichkeit selbst her und räumen ihn auf. Sie schenken ihre Getränke selbst ein. Ungesüßte Getränke stehen den ganzen Tag bereit.

Die Fachkräfte richten mit den Kindern nach Möglichkeit Teller mit Obst und/oder Gemüse, an denen sie sich jederzeit bedienen können.

# Sprachliche Bildung und Förderung

## **Ziele:**

- Der wertschätzende Dialog mit dem Kind bildet die Grundlage für eine positive Sprachentwicklung.
- Die Fachkräfte reflektieren ihre Rolle als Sprachvorbilder und wenden sprachfördernde Techniken an.
- Die Kita gestaltet eine sprachanregende Umgebung und Raumgestaltung.
- Die pädagogischen Fachkräfte tauschen sich über den Sprachstand der Kinder aus.

## **Pädagogisches Handeln:**

Sprache ist ein wichtiger Baustein in der Entwicklung eines Kindes. Sie hilft dem Kind sich zu einem sozialen Wesen zu entwickeln, sich in der Umwelt zurecht zu finden, sich mitzuteilen und seine Bedürfnisse auszudrücken.

Damit die Kinder sich ihre Welt auch sprachlich erschließen können, ist es wichtig dass sie sich genügend Kompetenzen aneignen, um sich sprachlich auszudrücken. Nicht nur das Ausdrücken mit Hilfe von Worten, sondern auch das Denken vollzieht sich mit Hilfe der Sprache. Deshalb ist es wichtig, dass in der Kita genügend Möglichkeiten geschaffen werden, um diese Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erlernen. Die Rolle der

pädagogischen Fachkräfte ist es dabei, als Sprachvorbilder zu fungieren. Sie schaffen sprechanregende Situationen, die sich zum einen aus dem Alltag aufgreifen lassen und zum anderen als gezielte Angebote gestalten lassen. Sie wecken die Sprechfreude der Kinder und versuchen diese aufrecht zu erhalten. Die pädagogischen Fachkräfte verfügen über Fachwissen der Sprachentwicklung bei Kindern und deren Förderung.

Alle Fachkräfte verwenden sprachfördernde Techniken, wie z.B.:

Handlungsbegleitendes Sprechen

Wiederholen/korrektives Feedback

Gestik, Mimik, Stimme und Körpersprache einsetzen

offene Fragen stellen

Themen der Kinder aufgreifen

Nachdenkgespräche mit Kindern führen

Dialogische Bilderbuchbetrachtung

Mehrsprachige Bilderbücher zur Verfügung stellen

Grundvoraussetzung für die Sprachentwicklung ist eine sichere, vertrauensvolle und verlässliche Beziehung zwischen Fachkraft und Kind.

# Feste

## **Ziele:**

- Sie fördern das Gemeinschaftsgefühl und pflegen Traditionen.
- Es werden interkulturelle, christliche, regionale Werte und Normen mittels der Feste vermittelt.
- Die Kinder erleben es im Mittelpunkt eines Ereignisses zu stehen und damit souverän umzugehen.

## **Pädagogisches Handeln:**

Feste sind ein wichtiger Bestandteil des Kitajahres. Es werden in einer intensiven Vorbereitungsphase den Kindern der Sinn und die Bedeutung von Regionalen und Interkulturellen Festen kindgerecht nähergebracht.

Weitere Feste gibt es individuell und interkulturell in jeder Kita. Ebenso sind Geburtstagsfeste und der Schulanfängerabschluss wichtige Ereignisse für das Kind. Die Kinder setzen sich emotional mit dem Anfang oder Ende eines für sie wichtigen Lebensabschnittes auseinander.

# Beobachtung und Dokumentation

## **Ziele:**

- Wertschätzung und Interesse am Kind zeigen.
- Jedes Kind wird wahrgenommen.
- Fokussierung der Entwicklungs- und Bildungsprozesse.
- Handwerkszeug für die Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit und für den Austausch mit Kindern, Eltern und im Team.
- Die Beziehung zum Kind wird intensiviert.
- Durch das Portfolio bekommen die Eltern einen Einblick in den Alltag und die Entwicklungsschritte ihres Kindes.

## **Pädagogisches Handeln:**

Die pädagogische Fachkraft erfasst den Entwicklungsstand und die Interessen/Themen der Kinder. Durch Beobachtung und Dokumentation plant sie Angebote und Projekte zur Förderung des Kindes. Der individuelle Bildungsprozess wird eingeschätzt und bewertet, das Lernen der Kinder wahrgenommen, geschützt und unterstützt. Das Besondere an dem Beobachtungsprozess ist die Orientierung an den Ressourcen des Kindes und der Dialog mit dem Kind. Dies geschieht auch zwischen pädagogischen Fachkräften, mit Eltern und im Team. Im regelmäßigen

Austausch finden im Team Besprechungen über jedes Kind statt, sodass ein mehrperspektivisches Bild entsteht.

Die Auswertung der Beobachtungen stellt die Basis für das Entwicklungsgespräch mit den Eltern dar. So entsteht der Austausch über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes.

Für jedes Kind wird ein individueller digitaler Portfolioordner angelegt. Dieser beinhaltet Lerngeschichten, Dokumentation von Projekten und Angeboten in Form von Zeichnungen, Fotos und kreativ gestalteten Werken des Kindes. Das Portfolio wird in gemeinsamer Arbeit mit Kind, Eltern und der pädagogischen Fachkräften gestaltet.

Die Arbeit am Portfolio und die Beobachtungen sind für die Kinder von großer Bedeutung, denn sie zeigen den Kindern, dass sie wahrgenommen, wertgeschätzt und verstanden werden. Ihre Stärken werden erkannt und festgehalten.

Es besteht die Möglichkeit Teile des Portfolioordners nach Hause gesendet zu bekommen.

# Teamarbeit

## **Ziele:**

- Für eine gelingende Teamarbeit, soll eine angenehme und entspannte Atmosphäre zwischen den Fachkräften herrschen.
- Die pädagogischen Fachkräfte identifizieren sich mit der Einrichtung und übernehmen Verantwortung für die Qualität der pädagogischen Arbeit.
- Für das pädagogische Team ist die Arbeit miteinander und füreinander in der Kita Birkenwäldchen ein wichtiger Bestandteil.
- Das bedeutet für die Fachkräfte, Hand in Hand zu arbeiten, rücksichtsvoll dem anderen gegenüber zu treten und sich gegenseitig wertzuschätzen.
- Das Team findet eine gemeinsame Basis für die tägliche pädagogische Arbeit und gleicht seine Vorstellungen ständig an.

## **Pädagogisches Handeln:**

Jede Fachkraft bringt sich mit ihrem Können und Ideen in die tägliche Arbeit ein. Ihre Kompetenzen und Fachkenntnisse erweitern sie durch regelmäßige Fortbildungen.

Wöchentliche Teambesprechungen sind in der Kita Birkenwäldchen die Basis der Pädagogischen Arbeit. Es werden dabei die pädagogische Arbeit reflektiert, Beobachtungen ausgewertet, Organisatorisches abgesprochen, Feste und andere Veranstaltungen geplant.

Der Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften ist ein wichtiger Bestandteil der Teamarbeit. Dieser Austausch findet immer in den Groß- und Kleinteambesprechungen statt. Hierzu gehört auch der Austausch zwischen dem Kleinkind- und Kindergartenbereich.

Sollte es unter den pädagogischen Fachkräften zu Konflikten kommen, werden diese entweder in der Kleingruppe der Betroffenen, im Team zusammen mit der Leitung oder durch eine Supervision, welche von der Gemeinde unterstützt wird, besprochen und gelöst.

Um die Zusammenarbeit im Team zu fördern finden auch außerdienstliche Aktionen statt.

# Beschwerdemanagement

## **Ziele:**

- Beschwerden aufzunehmen und anzunehmen.
- eine für alle Beteiligten zufriedenstellende Lösung zu finden.
- Kinder zum „Nein“ ermutigen.

## **Pädagogisches Handeln:**

In der Einrichtung ist es wichtig, dass die Fachkräfte jede Beschwerde ernst nehmen.

Um die Wichtigkeit einer Beschwerde zu signalisieren, gehen die Fachkräfte in den Einrichtungen wie folgt vor:

In den Dialog gehen, nachfragen, zuhören und Zeit nehmen.

Auf partnerschaftlicher Ebene, wenn nötig im kollegialen Austausch im Team, gemeinsame Lösungsmöglichkeiten entwickeln.

Beschwerden bearbeiten, Lösungen umsetzen und reflektieren.

## **Beschwerdemanagement für Kinder:**

Im Kitaalltag besteht die Gefahr, dass die Meinung der Kinder von der Perspektive der Erwachsenen nicht richtig wahrgenommen wird. Sie erfahren, dass in vielen Situationen nicht auf ihre eigentlichen Anliegen, Bedürfnisse und Wahrnehmungen eingegangen wird. „Ich werde nie aufgerufen.“ „Der Morgenkreis geht mir zu lange.“ „Wir gehen viel zu wenig nach draußen.“ Solche oder ähnliche Äußerungen ebenso wie das Verweigern, Verstecken, Zurückziehen, Hauen, o. ä. zu beleuchten und sich gemeinsam auf die Suche nach dem, was hinter der Beschwerde steckt, zu begeben, dafür muss die pädagogische Einrichtung einen Raum schaffen, damit die Meinungsäußerung der Kinder Gehör findet.

### **Zum Beispiel:**

Über ein bewusstes Visualisieren und konkretes Thematisieren in der Gruppenzeit.

Im Rahmen des Morgenkreises, während der Anwesenheit der Bezugspersonen.

Beschwerden/Wünsche werden von den Pädagogen aufgenommen und in Form eines Angebotes oder in einem Projekt thematisiert.

Die Pädagogische Fachkraft fungiert in Konfliktsituationen als Vermittler zwischen den jeweiligen Streitparteien. Das Ziel ist hierbei, dass die Kinder selbst einen Lösungsweg finden.

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, ihre Beschwerde auf verschiedene Weise mitzuteilen. Die/Der Bezugserzieher/in steht als erste Ansprechpartner/in bereit. Ist dies im Alltagsgeschehen nicht sofort möglich, bieten die Fachkräfte den Eltern einen zeitnahen Gesprächstermin an. Wenn das Gespräch mit der/dem Bezugserzieher/in keine Lösung ergeben hat, gibt es die Möglichkeit, die Kitaleitung zu kontaktieren. Diese ist persönlich, telefonisch oder per E-Mail erreichbar. Auch der Elternbeirat steht den Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung.

# Genderbewusste Pädagogik

## Ziele:

- Ziel ist, Kinder in ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten zu fördern, außerhalb von Geschlechterklischees. Genderbewusste Pädagogik liegt eine Haltung zugrunde, die auf die Anerkennung vielfältiger Lebensweisen basiert und Chancengleichheit betont.
- Die Lernumgebung der Kinder ist möglichst frei von Geschlechterstereotypen. Geschlechtsuntypische Spiele werden bewusst angeboten.
- Mädchen und Jungen gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen.

## Pädagogisches Handeln:

Die Fachkräfte spielen eine wichtige Rolle, sie müssen sich mit ihrem eigenen Rollenverständnis auseinandersetzen, um die Bedürfnisse von Mädchen und Jungen sensibel wahrzunehmen, zu reflektieren und geschlechtergerecht zu handeln.

Die Pädagoginnen und Pädagogen begleiten die Kinder einfühlsam und behutsam in ihrer Entwicklung der Geschlechtsidentität. Es ist die Aufgabe der Fachkräfte, das Geschlecht im Zusammenhang mit anderen lebensweltlichen

Aspekten von Kindern zu betrachten und zu analysieren. Dies ist eine Schlüsselkompetenz genderbewusster Pädagogik. Im Alltag wird den Mädchen wie auch den Jungen gleicher Zugang zu Räumen, Materialien und Angeboten gewährleistet.

Die Angebote werden so vorbereitet, dass sie gleichermaßen Mädchen und Jungen ansprechen. Alle Kinder bekommen die gleiche Aufmerksamkeit und Zuwendung der Fachkräfte.

Im Team wird regelmäßig reflektiert, um den Alltag bewusster zu gestalten.

Die Elternpartnerschaft spielt bei diesem Thema auch eine wichtige Rolle. Deswegen werden Mütter und Väter gleichermaßen bei Fragen und Problemen beteiligt und zur Zusammenarbeit eingeladen.

# Inklusion und Vielfalt

## **Ziele:**

- Vielfalt kennen und schätzen lernen.
- Gleichheit und Verschiedenheit akzeptieren.
- Eine anregungsreiche Umgebung bereitstellen.
- Soziale Teilhabe und Gemeinschaftserfahrungen ermöglichen.
- Unterschiedliche kulturelle Erfahrungen anerkennen.

## **Pädagogisches Handeln:**

Inklusion und Vielfalt sollte als Bereicherung angesehen werden. Darum gilt es für die Fachpädagogen und Fachpädagoginnen die Unterschiede und Abweichungen zu erkennen, sich damit auseinander zu setzen, sie wert zu schätzen, zu unterstützen und weiter zu tragen. Zur Zielsetzung innerhalb des Bildungs- und Erziehungsprozesses gehört es, die Kinder dazu zu führen, sich aktiv mit Inklusion und Vielfalt auseinander setzen zu können.

Eine vorurteilsbewusste Erziehung setzt voraus:

Kein Schubladendenken

Keine Vorurteile

Keine Abwertung

## Keine Einseitigkeiten weitergeben

Dies heißt im Umkehrschluss, dass sowohl die Kinder als auch die pädagogischen Fachkräfte sich über ihre eigenen Sichtweisen, Einstellungen, Vorurteile, Ängste, Stärken, Schwächen und Rahmenbedingungen im Klaren sein müssen, sowie hierüber regelmäßig zu reflektieren. Die pädagogischen Fachkräfte werden die Kinder führen, begleiten und in ihrem Bildungsprozess unterstützen.

Zum einen betont Inklusion die Gleichheit der Menschen – alle haben gleiche Bedürfnisse und Rechte. Zum anderen berücksichtigt der Begriff der Inklusion die Heterogenität der Menschen, die sich beispielsweise in unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, Geschlechterrollen, individuellen Fähigkeiten und Einschränkungen zeigt. Inklusion kann nicht von heute auf morgen geschehen, es ist immer ein Prozess. Es bedarf notwendiger Rahmenbedingungen und einer kontinuierlichen Reflexion, Veränderungen von Strukturen, Haltungen und Einstellungen der Menschen.

Gerade für Fachkräfte ist es die Aufgabe, bei dem Inklusionsprozess von Kindern mit Migrationshintergrund, mit körperlichen oder seelischen Einschränkungen, oder aus sozial schwachen Familien, unterstützend zu wirken.

## Konzept zum Schutz vor Gewalt und sexuellen Missbrauch in der Kita Birkenwäldchen

Wir möchten an dieser Stelle auf das Schutzkonzept der Gemeinde Isernhagen verweisen dieses ist unsere Grundlage zum Schutz vor Gewalt und sexuellem Missbrauch in den Kitas der Gemeinde Isernhagen. Ergänzend zum allgemeinen Konzept zum Schutz vor Gewalt und sexuellen Missbrauch in der Gemeinde Isernhagen, wollen wir hier auf die Einrichtungsspezifischen Voraussetzungen, Regelungen und Abläufe eingehen die nicht in dem allgemeinen Konzept der Gemeinde auftauchen können. Um Gewalt in der Kita Birkenwäldchen zu verhindern, haben wir verschiedene Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Die räumlichen Gegebenheiten sind so gestaltet, dass Risikofaktoren minimiert werden und darüber hinaus, werden Maßnahmen ergriffen, um eine gewaltfreie und sichere Umgebung in der Kita zu fördern. Durch diese umfassenden Maßnahmen zur Prävention von Gewalt wird in der Kita eine sichere und gewaltfreie Atmosphäre geschaffen. Das Ziel ist es, den Kindern eine geschützte Umgebung zu bieten, in der sie sich wohl und sicher fühlen können.

## **Gestaltung der räumlichen Umgebung:**

Die Gestaltung der räumlichen Gegebenheiten in unserer Kita spielt eine wichtige Rolle bei der Minimierung von Risikofaktoren gemäß unserem Schutzkonzept. Es gibt verschiedene Zonen mit unterschiedlichen Anforderungen in Bezug auf den Schutz der Privatsphäre und der Intimität. Um den Zugang zur Kita zu kontrollieren, ist die Einrichtung während der Bringzeit von 7:30 bis 9:00 Uhr und der Abholzeit von 14:00 bis 16:00 Uhr frei zugänglich. Zu anderen Zeiten müssen Besucher und Familien entweder im Büro oder den Gruppenräumen klingeln, um Einlass zu erhalten. Die Wickel- und Sanitärräume sind Zonen mit den höchsten Ansprüchen an Intimität. Hier wird besonders darauf geachtet, dass die Privatsphäre gewahrt bleibt. Die Sanitärbereiche der Kinder sind offen gestaltet, aber gleichzeitig sind die Kinder vor den Blicken anderer geschützt. In Absprache mit den pädagogischen Fachkräften besteht die Möglichkeit, die Türen zu schließen um sich zurückzuziehen. Um die Privatsphäre zu wahren, haben die Türen zu den Waschräumen keine Sichtfenster. Räume wie die Bibliothek, der Bewegungsraum und die Schlafräume weisen ein mittleres Risikoprofil auf. Mit Ausnahme der Türen der Schlafräume sind die Türen dieser Räume mit einem Glasausschnitt versehen, um eine gewisse Transparenz zu gewährleisten. Die Gruppen- und

Funktionsräume, das Bistro, die Flure und die Garderobe, haben ein geringeres Risikoprofil und können und werden regelmäßig auch von Externen (z.B. den Eltern) betreten. Die Mitarbeiter- und Gäste-WCs, das Leitungsbüro, der Personalraum und der Besprechungsraum sind Bereiche, zu denen die Kinder nur nach Absprache Zutritt haben. Mit Ausnahme der Toiletten sind auch diese Bereiche mit einem Glasausschnitt versehen. Der Garten ist weitgehend einsehbar. Die Kinder dürfen nach Absprache mit einer pädagogischen Fachkraft eigenständig im Garten, im vorderen Flur und im Bewegungsraum spielen. Sie sollen sich in den Gruppen abmelden und dürfen eigenständig und alleine in diesen Bereichen spielen, um ihre Selbstständigkeit und Selbstsicherheit zu fördern. In regelmäßigen Abständen überprüft eine Fachkraft, ob alles in Ordnung ist.

# Partizipation & Kinderrechte

## **Ziele:**

- Erziehung zur Demokratie: Partizipation ermöglicht Kindern, demokratische politische Bildung in der Kindertageseinrichtung zu erleben.
- Kindern Entscheidungen, die sie betreffen, zutrauen.
- Partizipation ermöglicht den Kindern, ihre Gefühle bewusst wahrzunehmen, sie als berechtigt zu empfinden und sie auszudrücken.
- Kinder sollen ihre Rechte kennen und diese stark und selbstbewusst vertreten können.

## **Pädagogisches Handeln:**

Kinder an Entscheidungen zu beteiligen, bedeutet, sie zur Selbstständigkeit zu erziehen, damit sie sich als selbstwirksam erleben und ein positives Selbstbild entwickeln.

Die Kita Birkenwäldchen unterstützt Partizipation unter anderem in folgenden Bereichen:

Alltag: Im Freispiel können die Kinder selbst entscheiden, in welchem Bereich sie spielen möchten, welchem Spiel sie in diesem Raum nachgehen möchten und mit welchem Spielpartner. Für die Kinder ist es außerdem möglich, an der

Gestaltung der Räumlichkeiten mitzuwirken. Bei den offenen Angeboten können die Kinder mitwirken, was gemacht wird, und sie können selbst entscheiden, wer teilnimmt. Bei ihrer Geburtstagsfeier können die Kinder selbstbestimmt Entscheidungen über den Ablauf treffen, beispielsweise über den Inhalt und die Struktur des Morgenkreises.

Mahlzeiten: Die Kitakinder haben verschiedene Möglichkeiten, die Mahlzeiten mitzugestalten. Beispielsweise in Form von vorbereitenden und nachbereitenden Aufgaben, wie Obst schneiden, Tisch decken und abräumen. Während der Mahlzeiten dürfen sie selbst entscheiden, was und wie viel sie essen und trinken möchten. Außerdem können sie den Sitznachbarn frei wählen.

Morgenkreis: Während des Morgenkreises gehen die Fachkräfte auf die Spielwünsche und die Liederwahl der Kinder ein. Die Kinder beteiligen sich an der Gestaltung des Morgenkreises, sie bereiten zum Beispiel das Umfeld vor. Den Kindern eine Möglichkeit zu bieten, Geschichten, Erlebnisse oder Ideen zu äußern, ist den Fachkräften im Morgenkreis wichtig.

Schlafen: Die Ganztags- und Kleinkinder dürfen mitentscheiden, ob und wie sie schlafen wollen oder sich lediglich ausruhen. Dies geschieht auch in Absprache mit den Eltern.

Die pädagogische Fachkraft nimmt hierbei eine begleitende Rolle ein und unterstützt die Kinder individuell bei diesem Prozess. Die Leitung traut dem Team, den Kindern und Eltern diesen Weg zu und stärkt eine demokratische Teamkultur. Die Kitaleitung lebt einen partizipatorischen Führungsstil vor.

Die Fachkräfte begrüßen und verabschieden jedes Kind. Sie nehmen sich Zeit beim Zuhören, bei der Zusammenarbeit mit den Eltern und bei der Eingewöhnung. Für jedes Kind wird ein Portfolio/Lerngeschichte angelegt, es wird jedes Kind gleich wichtig behandelt.

Ruhe und Spiel sind zwei wichtige Bestandteile des kindlichen Lebens, so dass wir diese auch in der Kita Birkenwäldchen garantieren.

Es gibt Begegnungsmöglichkeiten und Orte für die Kinder, die sie als Nischen und Rückzugsmöglichkeiten nutzen können. Im Allgemeinen sollen so wenig Regeln und Verbote gelten wie möglich. Die Fachkräfte versuchen gezielt die Selbstbildungsprozesse der Kinder anzuregen, dabei beobachten sie Kinder in ihrem Tun, um ihre Interessen und Themen herauszufinden.

# Qualitätsmanagement

## **Ziel:**

- Die pädagogische und strukturelle Qualität einer Kindertageseinrichtung wirkt sich nachhaltig positiv auf die Entwicklung von Kindern und auf die Ausbildung von Kompetenzen aus.
- Qualitätsentwicklung ist laut Orientierungsplan ein Merkmal eines „guten“ Kindergartens.

## **Pädagogisches Handeln:**

Ergänzend zu den bereits in der Konzeption genannten Kriterien, die eine hochwertige pädagogische Qualität definieren, finden in unserer Kita regelmäßige Beobachtungen und Dokumentation des Entwicklungsstandes der Kinder und der Austausch darüber statt.

Des Weiteren haben die Teams die Möglichkeit, sich in Fort- und Weiterbildung ein vertiefendes Fachwissen anzueignen.

Alle Fachkräfte haben Gelegenheit, sich in ihrer Verfügungszeit, sowie in Teamsitzungen und Supervisionen über aktuelle Themen auszutauschen. Außerdem gibt es einen Austausch zwischen den Kindertagesstätten der Gemeinde Isernhagen.

Die Überprüfung dieser Prozesse und die eventuelle Anpassung obliegen der Kitaleitung. Die Kitaleitungen führen in geregelten Abständen Mitarbeitergespräche durch und erstellen gemeinsam Zielvereinbarungen.

Im Rahmen des Austauschs zwischen den Kitaleitungen und dem Träger wird die strukturelle Qualität überprüft und gegebenenfalls Handlungsabläufe zu deren Änderung beschlossen.

Ein Qualitätssicherungsverfahren, angelehnt an den „Nationalen Kriterien Katalog“ von Tietze, befindet sich in der Entwicklung.

## Öffentlichkeitsarbeit

### **Ziele:**

- Positive Darstellung der pädagogischen Einrichtung in der Öffentlichkeit.
- Einblicke in die pädagogische Arbeit bieten.
- Familien ansprechen und überzeugen.
- Werbung in eigener Sache (Faltblatt, Presse, Veranstaltungen für die Bevölkerung).
- Kita als wichtiger Bestandteil des Gemeindelebens präsentieren.

## **Pädagogisches Handeln:**

Das Fachpersonal sorgt für eine ansprechende Umgebung und wohlfühlende Atmosphäre in der Einrichtung. Der Eingangsbereich ist die Visitenkarte und ist einladend und informativ gestaltet. Gepflegte Räume sowie das Außengelände unterstützen die Entwicklung der Kinder und laden zum Spielen ein. Aushänge, Dokumentationen und gesammelte Werke der Kinder repräsentieren die Arbeit der Einrichtung.

Erfolgreiche Teamarbeit, ein positives Arbeitsklima und gut geschultes Fachpersonal tragen zu einer gelungenen Außendarstellung der pädagogischen Einrichtung bei.

Jede pädagogische Fachkraft ist sich bewusst, dass sie zu einem gewissen Anteil die Kita Birkenwäldchen, auch in der Freizeit repräsentiert.

# Erziehungspartnerschaft

## **Ziele:**

- Der Aufbau einer professionellen und vertrauensvollen Beziehung zwischen den Fachkräften und den Eltern.
- Eine enge Zusammenarbeit, die immer auf das Wohl des Kindes ausgerichtet ist.
- Die Fachkräfte verfolgen gemeinsam mit den Eltern einen ganzheitlichen Ansatz zum Wohle des Kindes.
- Fachkräfte und Eltern sind gleichwertige Erziehungspartner.

## **Pädagogisches Handeln:**

Der rege Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist Grundvoraussetzung für einen gelingenden Entwicklungsprozess des Kindes. Ruhe und Geborgenheit, Stärke und Sicherheit sowie gute Förderung erfährt das Kind, wenn Eltern und Fachkräfte partnerschaftlich zusammenwirken.

Dieser Austausch hat vielfältige Formen:

Tür- und Angelgespräche mit den Eltern beim Bringen oder Abholen der Kinder bieten Kontaktmöglichkeiten und einen Austausch über den Tagesablauf. Diese Gespräche sind

spontane, kurze aber sehr wertvolle Gespräche für die pädagogischen Fachkräfte.

Eingewöhnungs- und Abschlussgespräche ermöglichen einen besseren Übergang in neue Lebensabschnitte wie vom Elternhaus in die Kita und von der Kita zur Schule. Im Eingewöhnungsgespräch tauschen sich die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte darüber aus, wie sich das Kind in die Kita eingelebt hat, ob es zu Hause dadurch Veränderungen gibt und ob die Eltern für den Übergang noch Hilfe benötigen.

Das Abschlussgespräch findet kurz vor Schuleintritt des Kindes zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft statt. Hier informieren die Fachkräfte die Eltern nochmals über den Entwicklungsstand des Kindes.

Entwicklungsgespräche finden mindestens einmal im Jahr statt und dienen dem Austausch jeweiliger Sichtweisen und Wahrnehmungen von Entwicklungsschritten, Stärken und Interessen des Kindes. Wünsche, Erwartungen und Besonderheiten der Kinder sowie Erziehungsfragen der Eltern können dabei zur Sprache kommen.

Elternabende dienen dem Informationsaustausch, dem Kennenlernen untereinander und können themenbezogen sein.

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Einrichtung zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen ErzieherInnen, Elternhaus und Träger zu fördern.

Aktionen mit Eltern: können Feste, Ausflüge und Elternangebote sein.

Erledigungen und Einkäufe sind z.B. Wäsche waschen, Hilfe bei der Organisation und Durchführung von Festen.

Die Grundlage einer guten Erziehungspartnerschaft in der Kita Birkenwäldchen sind respektvoller Umgang, Verständnis füreinander, ein offenes Ohr und Transparenz.

# Kooperation

## **Kooperation Kita – Schule:**

Übergangssituationen erfordern immer die besondere Aufmerksamkeit, sowohl der Übergang von der Familie in die Kita als auch von der Kita in die Schule.

Damit dieser Übergang nicht zum Bruch, sondern zur Brücke wird, kooperieren ErzieherInnen, Lehrkräfte und Eltern frühzeitig und vertrauensvoll miteinander.

Die Wahrnehmung und Beobachtung des einzelnen Kindes, aber auch die Entwicklung und Förderung der Schulfähigkeit ist gemeinsame Aufgabe von Eltern, Kita und Grundschule. Der Bildungsplan der Grundschule knüpft an die Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans der Kita an.

Pädagogische Fachkräfte, Lehrkraft und Eltern ziehen gemeinsam an einem Strang, damit die Kinder am Ende der Kitazeit Kompetenzen erwerben können, die ihre Fortsetzung in der Grundschule finden.

## **Praktische Umsetzung im Kindergarten:**

Gemeinsamer Elternabend zum Thema „Schulreifes Kind“.

Besuch der Kooperationslehrer/in in der Kita

Gespräche und Austausch von Beobachtungen über die Entwicklung des Kindes zwischen Fachkräften, Lehrkraft und Eltern.

Besuch der Kitakinder in der Schule kurz vor den Sommerferien.

**Kooperation mit anderen Einrichtungen:**

Die Kitas arbeiten bei Bedarf mit verschiedenen Institutionen zusammen: KinderärztInnen, LogopädInnen, ErgotherapeutInnen, HeilpädagogInnen, Gesundheitsamt, Jugendamt, Beratungsstellen, verschiedene Schulen.

Die pädagogische Arbeit in Kindertages-  
einrichtungen basiert heute auf der Stärkung des  
Kindes und nicht auf der Suche nach Defiziten. Wir  
begegnen Kindern mit dem selbstverständlichen  
Respekt vor ihrer Persönlichkeit. Unser  
Menschenbild baut darauf auf, dass jeder,  
ungeachtet seiner Herkunft, seiner Vergangenheit  
und seiner Möglichkeiten, auf ein Potential von  
Stärken und Ressourcen zurückgreifen kann und ein  
Recht hat, sich seiner Entwicklung zu widmen.

Auf dieser Grundlage wurde diese Konzeption  
entwickelt.